

IMAGINED HOMELAND: SPIRITUAL KINSHIP, SOFT POWER AND UNLIKELY ALLIANCES – ÜBER WESTLICHE YOGA- UND (NICHT-JÜDISCHE) KABBALAH-PRAKTIZIERENDE

Vortrag von Jens Augspurger, M.A.,
School of Oriental and African Studies, University of London

Spirituelle Aspirant*innen aus Europa und Nordamerika sind Grenzgänger hinsichtlich ihrer Eigenschaft sich über kulturelle Grenzen hinwegzusetzen. Häufig überqueren sie zudem geo-politische Grenzen, um auf der Suche nach Ursprünglichkeit und Authentizität zum vermeintlichen Heimatland ihrer spirituellen Disziplin zu gelangen.



© Jens Augspurger

Das Promotionsprojekt, von dem der Vortrag berichtet, untersucht die Beziehung, die westliche Yoga-Praktizierende und (nicht-jüdische) Kabbalah-Praktizierende mit dem vermeintlichen Heimat- und Herkunftsland ihrer Spiritualität, Indien und Israel, aufbauen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie sich diese Beziehungen zu „unwahrscheinlichen Allianzen“ (McCartney) entwickeln können, die die Praktizierenden zu ideologischen Komplizen ethno-nationalistischer Projekte machen. Im Vordergrund der Analyse stehen die Romantisierung orientalistischer Narrative, die Verhandlung der eigenen Identität über einen Reinkarnations-Diskurs um Karma und Tikkun Olam, sowie die Liminalität der Begegnungen, die Praktizierende als spirituelle Tourist*innen oder Transmigrant*innen in Indien und Israel haben.

Donnerstag, 28. November 2019, 16:15-17:45 Uhr
Philosophiegebäude, Raum Ü14
